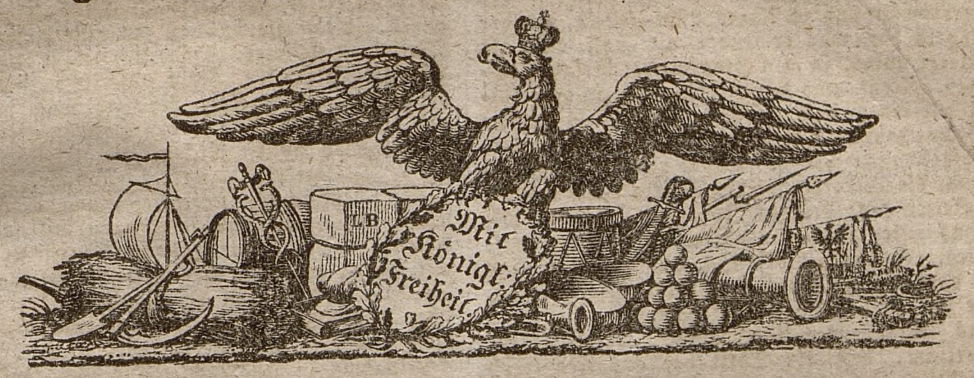
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 5. Montag, den 12. Januar 1846.

Zur Hebung und Förderung der norddeutschen Volks-Literatur hat sich zu Berlin ein Verein gebildet, der sich an uns gewendet, um diese seine sich gestellte Aufgabe zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und gleichzeitig zur lebendigen Theilnahme anzuregen; wir entsprechen, bei der gewiß allgemein anzuerkennenden hohen Wichtigkeit des in Rede stehenden Zweckes, mit Vergnügen dem Wunsche des Vereins und bemerken, daß der betreffende allgemeine Aufruf desselben, welcher sowohl die umfassende Darstellung der Sache, als auch die näheren Bestimmungen wegen des Beitrittes enthält, zu Jedermanns Kenntnißnahme auf unserer Registratur ausgelegt ist. Stettin, den 31sten Dezember 1845.
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Dresden, vom 4. Januar.

Die Armee des Königreichs Sachsen, welches 12,000 Mann zum Bundescontingent zu stellen hat, besteht dermalen effectiv aus 13,127 Combattanten, 336 Incombattanten und einer Reserve von 3228 Mann, zusammen also 16691 Mann. Sie ist eingetheilt unter einem Armee-Commando- und Brigadestäben in ein Garde- und ein erstes (Prinz Ernst) und ein zweites (Prinz Johann) leichtes Reiterregiment (a 608 Mann), eine Infanterie-Garde-Division (363 M.), ein Leib- und die drei Infanterie-Regimenter Prinz Albert, vac. Prinz Max und Prinz Georg (a 1859 M.), drei Schützen-Bataillone (mit 2169 M.), ein Ingenieur-Corps mit Pionier- und Pontoniers-Compagnien (143 M.), eine reitende Artillerie-Brigabe (148 M.), eine Fußartillerie-Regiment (785 M.) und eine Artillerie-Train-Brigade (186 M.). An Oberoffizieren zählt sie 179 Lieutenants, 103 Ober-Lieutenants, 98 Hauptleute und Rittmeister, 31 Adjutanten, 29 Majore und Oberst-Lieutenants, 9 Obersten und 4 Generäle; die Zahl der Gemeinen bei der activen Armee beträgt 10,618 M., bei der Reserve 3030. Sie erforderte in der verflossenen Finanzperiode jährlich 1,333,617 Thlr., sowohl für die verschiedenen Militairanstalten, als für Verpflegung der Armee an Löhnung, Tractament, Naturalverpflegung (81,104 Thlr. für Brot, 121,602 für Fourage, Verpflegungskosten insgemein 25,000 Thlr. nebst den temporellen Ausgaben). An Pensionen verausgabte das Departement des Krieges ad 1845 in Summa 218,694 Thlr., wie denn überhaupt die während desselben sowohl beim Hof-Etat als dem Gesammt-Ministerio und den Departements der Justiz, des Innern, der Finanzen, des Krieges, des Cultus (6143 Thlr.), des Auswärtigen verabreichten Pensionen und Wartegelder circa 522,673 Thlr. betrugen.

Leipzig, vom 6. Januar.

Es heißt in wohlunterrichteten Kreisen, als beabsichtige die Regierung den Städten ein Gesetz vorzulegen, wodurch eine wesentliche Reform der Communalgarde vorgenommen werde. Darnach soll das Wesen derselben eine große Modifikation erleiden, indem einmal allen Staatsdienern die Theilnahme untersagt und sodann die Ober Aufsicht ausschließlich der Militair-Behörde übertragen wird. Würden die Kammern das Gesetz verwerfen, so will man, wie es weiter heißt, die Auflösung des ganzen Instituts wagen. Nach einer, vor zwei Jahren gemachten, Zählung betrug die Communalgarde des Landes — sie besteht nur

in Städten mit über 4000 Einwohnern — gegen 30,000 Mann, wovon etwa 3000 auf Leipzig, 4000 auf Dresden fallen. Die neuesten Ereignisse haben den Werth und die Wichtigkeit der Bürgerbewaffnung in klares Licht gestellt, und der Volksgeist hat, was er früher als Last und als Spielerei ansah, in den Stunden der Gefahr hochschätzen gelernt, und hängt deswegen an dem Institut mit einem noch größern Eifer, als in den dreißiger Jahren, wo es als ein constitutionelles Recht geschaffen wurde. Außer allem Zweifel gilt übrigens die Niederlegung des General-Commandos von Seiten des Prinzen Johann; sie wird, wie wir aus guter Quelle vernehmen, noch im Laufe d. Mts. erfolgen. Vorläufig, und bis über das Sein oder Nichtsein des Instituts entschieden ist, dürfte die Stelle unbesetzt bleiben.

Das Annaberger Wochenblatt macht darauf aufmerksam, daß ein Theil der aus Frankreich vertriebenen Jesuiten in der Nähe von Annaberg eine Freistätte gefunden habe, und setzt hinzu, daß, wenn man die neueren Ereignisse zusammenfasse, man sich der Befürchtung nicht erwehren könne, daß das nicht zufällig geschehen, sondern daß die Taktik des Ordens hierbei im Spiel sein möchte. Das Absehen des Ordens sei besonders auch auf Sachsen gerichtet. Annaberg sei ein guter Vorposten zu weiteren Operationen, ein fester Punkt in einem Lande, das sich mit Stolz die Wiege des Protestantismus nenne.

Wien, vom 31. Dezember.

Mit dem 1. Januar ist in Böhmen eine zeitweilige Erhöhung des Ausfuhrzolles für Weizen, Korn, Gerste, und Hafer in Kraft getreten, eine Maßregel, welche durch die mehr als mittelmäßige Erndte und den unter der arbeitenden Bevölkerung herrschenden Nothstand hervorgerufen wurde. Man glaubt selbst, daß gegen das Frühjahr hin ein gänzliches Ausfuhrverbot des Getreides im ganzen Umfange der Monarchie erfolgen werde. Die Besorgnisse, daß sich im Frühjahre eine große Theuerung und Noth einstellen werde, hat sich in Wien noch immer nicht ganz gelegt.

Wien, vom 5. Januar.

(D. A. Z.) Der Besuch des Kaisers von Rußland hat hier keine besondere Nachwirkung hinterlassen, es sei denn eine gewisse Verstimmung, von welcher er selbst ziemlich befangen war. Man weiß nun mit Bestimmtheit, daß derselbe sich in Bruck längere Zeit aufhielt, um zu arbeiten. Unangenehme Nachrichten aus den Ostseeprovinzen und die glaubwürdige Kunde vom Tode seines getreuen Alliirten, des Persischen Schahs, hatten ihn getroffen und seinen Gleichmuth erschüttert. Es wird ferner mit Bestimmtheit versichert, die Kaiserin von Rußland werde bei ihrer Heimkehr aus Palermo den Rückweg nicht mehr über Wien nehmen. Dem gewesenen, für Deutschland glücklicherweise verblichenen, übrigens von Oesterreich niemals ernstlich gehegten Heirathsproject entgegen soll sich der Palatin von Ungarn, des Erzherzogs Stephan Vater, am nachdrucksvollsten ausgesprochen haben. Man glaubt, daß ihn nicht blos politische Rücksichten leiteten, sondern gewisse persönliche Bedenken abhielten, seine väterliche Zustimmung zu geben. Nicht ohne Neugier mag man jetzt auf die von Rußland in den Donauprovinzen einzuschlagende Politik blicken.

Karlsruhe, vom 1. Januar.

Die heutige Karlsruher Zeitung eröffnet ihr Blatt und damit ihren Jahrgang mit folgendem Artikel: „Das protestantische Konzil in Berlin mit Bezug auf die evangelische Kirche in Baden. Seitdem auch Baden die Konferenz protestantischer Geistlichen in Berlin beschickt hat, nimmt diese natürlich in höherem Grade die öffentliche Theilnahme in Anspruch. Die Besorgnisse, die Manche von dem protestantischen Konzil in Berlin hegen, theilen wir nicht; aber eben so wenig können wir uns, Angesichts der kirchlichen Erscheinungen der Gegenwart und gestützt auf die Zeugnisse der Geschichte, irgend einen reellen Gewinn für die evangelischen Kirche unseres Landes von den Berathungen jener Kirchenversammlung versprechen. Die Besorgnisse gehen aus der gewiß völlig ungegründeten Meinung hervor, daß das religiöse und kirchliche Leben der Gemeinde nach den in Preußen jetzt vorzugsweise geltenden und in der „Berliner evangel. Kirchenzeitung“ klar und unverhüllt ausgesprochenen Ideen und Tendenzen geleitet und geregelt werden solle, und daß insbesondere eine Umkehr zu dem strengsymbolischen Standpunkte, mit dem sich die von der Wissenschaft geforderte freiere Auffassung des Christenthums und ihre unangefochtene Duldung nicht vereinbarlich zeigt, in Aussicht stehe und durch das Konzil ihre Sanktionirung erwarte. Davon kann aber in unserer Zeit und bei dem theologischen Bewußtsein des größeren Theils der Abgeordneten, zu denen laut öffentlichen Nachrichten auch die freisinnigen, ächtprotestantischen Theologen der Sächsischen Lande hinzugetreten sind, keine Rede sein.

Vom Main, vom 1. Januar.

(Köln. Ztg.) Wenn von Institutionen heut zu Tage die Rede ist, welche die Wohlfahrt der Völker bezwecken sollen, so werfen Staatsmänner und Publicisten nothwendig einen prüfenden Blick auch auf das bei allen eingerichtete Heerwesen, und mehr als eine Stimme hat sich zu dem Beweise erhoben, daß vor Allem Beschränkung der stehenden Heere den Staatseinnahmen diejenigen Ueberschüsse verschaffen müsse, welche für das, was dermalen dringend Noth thut: die Belebung eines allgemeinen Wohlstandes, Erweckung der Produktionskraft der Völker und Erweiterung ihres Na-

tionalreichthums, unentbehrliche Bedingungen sind. Man hat sich deshalb die Aufgabe gestellt, die Deutsche Heerverfassung genauer zu prüfen und reiflich zu erwägen, ob diese nicht in eine Volksbewaffnung umgegossen werden könne. Preußen hat in seiner Landwehr zur Verwirklichung dieses Gedankens die Initiative ergriffen. Der Grundgedanke seiner allgemeinen Wehrverfassung war, alle waffenfähigen Männer der Nation in drei Aufgebote zu sondern. Das erste Aufgebot sollte die mit möglichst kurzer Capitulationszeit zur Erlernung und Ausübung des Kriegsdienstes ohne Ausnahme und Loskaufung ausgehobene und besoldete Mannschaft, als der Kern und die Pflanzschule des Heeres, das eigentliche Linien-Militair bilden, an dieses sich das zweite Aufgebot, die unständige, unbesoldete, aber auf Kriegsfuß zu setzende und mit der Linie vor den Feind marschirende Landwehr, schließen, und das dritte Aufgebot jene Mannschaft sein, welche als Bürger- oder Nationalgarde und als Landsturm in ihren Gemarkungen und Provinzen Heerd, Haus und Hof, den innern Frieden und nöthigen Falls auch den äußern zu schützen vermöchte. Diese oder ähnliche Gestaltung des Heerwesens, eine Aenderung des bestehenden, ist längst für national, constitutionel und dem Deutschen Naturel entsprechend angesehen, als eine feste Stütze für die Sicherung des Thrones und des Volkes, für die Sicherung der äußern und der innern Freiheit anerkannt und als zur Erzielung gleicher Kriegsmacht im Vergleiche mit dem alten Heerwesen unendlich weniger kostbar ermittelt worden. Diese Wehrverfassung geht Hand in Hand mit den übrigen Staatsverfassungen und ihrer Anerkennung eines freien Volkslebens. Ihre allseitige Durchführung im ganzen Deutschen Vaterlande ist gewiß eine zeitgemäße und deshalb auch mehrfach in den Deutschen Kammern angeregte nationale Angelegenheit. Das Landwehr-Institut kann aber jedenfalls nur dann seine Zwecke vollständig erfüllen, wenn es nicht, wie in einzelnen Deutschen Staaten geschehen oder im Werke ist, auf halbem Wege stehen bleibt. In bloß halber Durchführung wird der wichtigste und eigentlichste Vortheil nie erreicht, der nämlich: das Volk selber durch und durch wehrhaft zu machen, das Gefühl herauszubilden, daß die Pflicht der Waffen für Alle und Jeden im Vaterlande eine gemeinsame und eine Ehre sei.

Die Repräsentanten der sogenannten Belgischen Contrebank haben sich in Homburg vor der Höhe wieder eingefunden. Nach einem angeblich großen Verluste waren sie nach Brüssel zurückgekehrt, um sich mit neuen Mitteln zu einer Fortsetzung ihres Feldzugs gegen die Bank der Homburger Spielpächter zu versehen. Jetzt, so heißt es, soll sich das Blatt zu Gunsten der Ritter von der Jakobsleiter gewendet haben; sie hätten schon bedeutende Summen gewonnen, die Spielbankpächter seien in völligster Bestürzung, und wenn das so fortgehe, so könnten sie ihre grünen Tische bald mit Trauerfarben überziehen und in die Ecke stellen; den Actionairen der Belgischen Contrebank wäre bereits eine sehr ansehnliche Dividende angekündigt worden und der Preis ihrer Aktien um 100 pCt. ohne Geber in den Brüsseler Spiel-Clubs gestiegen.

Paris, vom 1. Januar.

(Wes. Z.) Die Verständigung und Einigung zwischen Thiers und Odilon Barrot ist ein Ereigniß, nicht als ob dadurch die Opposition unbestritten die Majorität in der Kammer erhielte, sondern weil Thiers, der um drei Jahre lang zwischen den Conservativen und der Linken, zwischen einem Minister-Portefeuille und der Stelle eines Chefs der Opposition, hin und herschwankte, endlich eine entschiedene Stellung annimmt und sich für Fortschritt und Reformen erklärt. Wie dies gekommen, muß vor Allem klar gemacht werden, sowohl zur Verständigung der nächsten parlamentarischen Vorgänge, als wegen der namentlich in Deutschland herrschenden Meinung, Herr Thiers sei der natürliche Erbe Guizot's, wenn dieser falle. Herr Thiers aber wird, so lange Louis Philipp lebt, nicht mit dessen Willen Minister, dies hat er endlich eingesehen und sich darum wieder ganz in die Opposition geworfen. Als der Herzog von Orleans noch lebte, betrachtete Thiers sich als den Mann der Zukunft, — eine Aenderung des Systems war bei dem Regierungs-Antritte des neuen Königs unvermeidlich, Herr Thiers sparte sich für diese auf und blieb Chef der Opposition. Als der Herzog von Orleans 1842 starb und plötzlich eine Regentschaft, also eine Temporisirungs- und Conservirungs-Periode in Aussicht stand, erkannte Thiers, daß von nun an in den Reihen der Opposition nichts mehr zu suchen sei, und daß der Mann der Zukunft der Mann des Königs werden müsse. Es ist bekannt, wie er für das Regentschaftsgesetz auftrat und wie das Durchgehen dieses für die Dynastie so wichtigen Gesetzes nur ihm zu danken war. Der König ließ ihm durch seinen Adjutanten, Grafen Rumigny, seine herzlichste Erkenntlichkeit ausdrücken und behielt sich vor, ihm noch persönlich seinen Dank abzustatten. Den letzteren Theil der Botschaft nahm Thiers mit Recht für eine Einladung und begab sich nach Neuilly. Der König empfing ihn mit großer Herzlichkeit, dankte ihm für den geleisteten wichtigen Dienst, bedeutete ihm jedoch, daß die Rücksicht auf die auswärtigen Verhältnisse ihm, dem Könige, die abermalige Verleihung des Ministeriums an Herrn Thiers schwerlich gestatten würde, wogegen er zum Wirkungskreis dem Herrn Thiers die Zukunft, die Zeit der Regentschaft angewiesen

haben soll. — Thiers selbst hat diese Scene oft seinen politischen Freunden erzählt, aber im Innern doch nie recht daran geglaubt, daß es dem Könige mit seiner Aeußerung Ernst sei. Damals schon auf dem Punkte, ganz in das conservative Lager überzugehen, hielt er inne und lavirte nun seit drei Jahren zwischen Regierung und Opposition. Trotz seiner Dienste, die er der Dynastie bei so vielen Gelegenheiten und erst jüngst in dem Armirungsgesetze leistete, sah er sich immer weiter von seinem Ziele entfernt und auf der andern Seite von allen Journalen bis auf Siècle und Constitutionel auf das Unbarmherzigste verfolgt und angegriffen. Seine Reise nach England hatte ebenfalls kein Resultat und so wirft er sich denn jetzt mit classischen: Superos si flectere nequeo, Acheronta movebo! wieder in die Opposition zurück und der alte Thiers wird endlich wieder an der Spitze der Linken erscheinen. Er weiß, daß er nicht für sich arbeitet, denn fällt Guizot, so wird Molé Minister, aber er will Popularität, — die er ganz verloren und mit dieser dem Könige zum Minister aufgezwungen werden.

Der Erzbischof von Paris, Herr von Affre, hat eine durchaus dynastische Rede gehalten, worin sich keine Spur mehr findet von übler Laune der hohen Geistlichkeit. „Dank dem Könige“ — sagte der Prälat — „wird die Kirche Notredame de Paris, vor acht Jahrhunderten erbaut unter einem Fürsten seines Blutes und seines Namens, noch die künftigen Generationen eines der herrlichsten Denkmale der Kunst und der Frömmigkeit unserer Väter bewundern lassen.“ (Der Bau der Notredamekirche wurde angefangen im Jahre 1026 unter Robert, dem Sohne Hugo Capet's — und zwar auf den Ruinen eines Jupitertempels; erweitert wurde die Kirche 1182 unter Philipp August, der von 1180 bis 1223 regierte.)

Paris, vom 5. Januar.

Die Gerichte haben einen ganz unerwarteten Anlaß zu Einleitung einer Untersuchung erhalten, die einer gewissen Bedeutung nicht ermangelt. Seit mehreren Jahren schon hatte man nicht mehr von Auffindung versteckter Waffen oder Munition durch die Polizei gehört, nun hat man aber vorgestern aufs neue eine solche Entdeckung gemacht, und zwar bei folgendem Anlasse. In einem Hause in der Nähe der Kirche Saint-Eustache, da, wo das Zusammenlaufen der so besuchten Straßen Montmartre und Montorgueil nach dem Markte Saint-Eustache hin eine Spitze vorspringender Häuser bildet, war in einem Zimmer im sechsten Stocke, wo drei Arbeiter zusammen wohnen, Feuer ausgebrochen. Schon hatten die Pompiers das Feuer beinahe erstickt, als einer von ihnen auf dem Boden ein Zischeln wie von plötzlich aufflackernden kleinen Flammen bemerkt. Ein dabei liegendes halb schon verbranntes Papier, das zusammengerollt gewesen schien, deutete augenscheinlich darauf hin, daß hier eine Patrone verschüttet worden war. Der Pompier hatte diese schnell vollends ausgelöscht, als er einen kleinen Wandschrank in der unmittelbarsten Nähe bemerkte, den er sofort ausbrach, um etwa darin befindliche Habseligkeiten vor jeder Gefahr zu sichern. Er fand mehrere kleine Kisten. Als man dieselben öffnete, machte man die Entdeckung, daß sie vollständig mit Patronen gefüllt waren. Durch genauere Nachsuchungen entdeckte man auf der Terrasse des Hauses noch mehrere Kisten von gleicher Form und Größe, die aber, offenbar um ihnen den Anschein zu geben, als seien sie zur Blumenzucht bestimmt, mit einer Lage Erde bedeckt waren. Als man diese Erde weggeräumt hatte, fand man, daß auch diese Kisten ganz mit Pulver gefüllt waren. Die Behörden erhalten durch diesen verdächtigen Vorgang jedenfalls Grund genug zu erneuerter Wachsamkeit und strenger Beaufsichtigung.

Eine Depesche des Marschalls Bugeaud schildert ein bereits älteres Gefecht (vom 6. Dez.) folgendermaßen: Am 6ten marschirte ich die Mina aufwärts, auf Guatifa, der Ostspitze des Chott-el-Chergui, um am 7ten bei dem großen See oder doch ganz in der Nähe desselben einzutreffen. — Gegen 3 Uhr Nachmittags meldete mir meine Avantgarde, daß Völkerschaften vor uns flüchteten. Ich ließ drei Bataillons Infanterie sogleich die Tornister auf die Erde legen und rückte rasch mit denselben vor. Wir erreichten bald die Queue des emigrirenden Stammes. Ich sandte 200 Mann Cavallerie rechts und links vor, um die Wandernden von vorn zu fassen, während die Infanterie die Arrieregarde angriff. Die Bewegung wurde glücklich ausgeführt, und so entgingen uns wenig Leute, mit Ausnahme einiger Reiter. Wir hatten nur einige Verwundete und einige getödtete Pferde; die Araber verloren 200 Mann an Todten und 500 an Gefangenen, worunter 100 Bewaffnete.

London, vom 2. Januar.

Einer „autorisirten“ Nachricht der Times gemäß wäre die neue Administration jetzt definitiv constituirt. Der einzige Neueingetretene ist der Graf Ellenborough, welcher als erster Lord der Admiralität Lord Haddington's Stelle einnehmen wird. Lord Haddington wird demnach den Herzog von Buccleugh als Reichssiegelbewahrer, und dieser den verstorbenen Lord Wharncliffe als Präsident des Kabinetsrathes ersetzen. — Die meisten Minister treffen in diesen Tagen wieder in der Stadt ein, um der Audienz beiwohnen zu können, welche am 3. Januar die Königin dem Gemeinderath der City als Ueberbringer einer

Adresse gegen die Korngesetze geben wird. Sir Robert Peel und Lady sind von Drayton Manor in London angekommen und nach Windsor gereist. Auch Sir James Graham ist zurück.

Die Fortschritte des Anti-Korngesetz-Vereins nehmen mit jedem Tage zu. Die große Subscription des Vereins, schreibt die Times, groß schon bei der Geburt, ein wahrer Herkules in der Wiege, wächst zusehends und ist schon stark genug, einige Monopol-Hydern zu erwürgen. Sie ist bereits auf 71,773 Pfd. St. in der ersten Woche ihres Daseins gestiegen. Man bemerkt dabei 1000 Pfd. St. von anerkannten konservativen Gentlemen, die aber darum nicht minder durch und durch Freihandelsmänner sind.

Athen, vom 15. Dezember.

Eine Diebstahlsangelegenheit hier hat folgenden Verlauf genommen. Der König befahl am 14ten Dezember selbst die Dienstentsetzung des Polizei-Commissars Janakos Kyriakos. Bei angestellter Haussuchung fand man bei ihm 16,000 Drachmen baares Geld, 99 Dietriche, 15 Schinken und dergleichen. Er war am Abend des Diebstahls im Piräus gewesen, redet sich über das Vorgefundene aus so gut es gehen will, und befindet sich noch auf freiem Fuße. Bei einem der beiden Untercommissare ist gleichfalls Haussuchung gehalten worden. Herr Kolettis hatte am Tage zuvor alle Behörden, die für die Sicherheit der Stadt verantwortlich sind, zu sich beschieden: Gouverneur, Demarchen, Stadtcommandanten, Commandanten der Gendarmerie, Corpscommandanten, und ihnen mit Ungnade gedroht, wenn sie nicht noch im Laufe des Tages die Thäter entdeckten. Der Gendarmerie gelang dies auch, was die beiden Polizeidiener und die Diebshöhle betrifft, und das weitere Resultat der wahrscheinlichen Mitschuld des Polizeicommissars verdankt man der geschickt geleiteten Untersuchung des würdigen, allgemein geachteten Staatsprokurators Mitsakis.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. Januar. (D. A. Z.) Wie von glaubwürdigen Personen berichtet wird, befinden sich hier 14 römisch-katholische Geistliche, als Abgeordnete einer größern Schaar ihrer Amtsbrüder, welche unter den merkwürdigsten Wechselfällen aus Sibirien nach Breslau geflohen sind. Zu Anfang des vorigen Jahres wurden nämlich, der Erzählung nach, mehrere Hundert katholischer Geistlichen aus Weißrußland, da sie in gewohnter Manier zur Griechischen Kirche gezwungen werden sollten, ihren Glauben aber festhielten, gleichfalls in gewohnter Manier nach Sibirien geschleppt, um dort Religions-Unterricht zu empfangen. Viele unter ihnen erlagen jenen schmählichen und qualvollen Lektionen, einige Siebzig flohen aber im März v. J. aus ihrem großen Kerker und schleppten sich, unter Vermeidung aller Dörfer, wohin nur höchstens immer einer ging, durch die weiten Steppen und Einöden. Nach langem Irrsal kamen sie in Polen an, konnten sich hier schon eher entdecken und wanderten nach Breslau, von wo sie unmittelbar nach Rom wollen. Inzwischen haben sie, nachdem sie, wie weiter berichtet wird, bei dem Fürst-Bischof geneigtes Ohr und reiche Unterstützung gefunden, Abgeordnete auch hierher entsendet. Einer der Abgeordneten, angeblich bei einem hiesigen katholischen Geistlichen wohnhaft, soll an seinem Körper furchtbar zugerichtet sein, und unter Anderm noch die Spuren von Keulenschlägen im Genick tragen.

Berlin, 9. Januar. (Voss. Z.) Diesen Vormittag 11 Uhr fand die Beerdigung des Kunst-Veteranen Hrn. Beschort statt. Der größte Theil der künstlerischen Genossen des Verewigten hatte sich im Trauerhause eingefunden, um die letzte Ehrenpflicht gegen ihn zu erfüllen. Der frühere General-Intendant der Königlichen Schauspiele, Herr Graf von Redern, hatte seine Equipage den Wagen des Leichenzuges sich anschließen lassen. Das Begräbniß geschah auf dem alten Dreifaltigkeits-Kirchhofe, dicht am Hallischen Thore, wo der Verstorbene in der Nähe seines ihm vorangegangenen würdigen Kunstgenossen Lemm ruht.

Berlin. (Wes. Z.) Mit dem Grafen Reventlow soll ein Abkommen über den Sundzoll zu Stande gekommen sein, wonach, gegen eine Vergütung im Allgemeinen, die Zölle auf Waaren in Preußischen Schiffen bis zum Jahr 1851 bedeutend ermäßigt werden würden.

Königsberg, 2. Januar. (Dampfb.) Das neue Jahr hat hier mit der Lossagung des Prediger Dr. Detroit von der evangelischen Landeskirche seinen Anfang genommen. Dieser wichtige Aktus erfolgte gestern Vormittags bei der Neujahrs-Predigt in der deutsch-reformirten Kirche in Gegenwart vieler andächtiger Zuhörer, die von der Predigt eben so erstaunt als ergriffen waren. Die 18 Geistlichen, die sich für die Beibehaltung Rupp's bei dem hiesigen Consistorium verwendeten, sind von dem Letzteren nunmehr in den gemessensten Ausdrücken abgewiesen und ist jenen außerdem auch zu verstehen gegeben, sich um ihre eigenen, nicht aber um fremde Angelegenheiten zu bekümmern.

Danzig, 2. Januar. Am 28. Dezember v. J., Nachmittags, unternahmen drei Söhne des zweiten Königl. Lootsen-Commandeurs, Rasch, in Neufahrwasser, junge, kräftige Seeleute von 19, 17 und 15 Jahren, in Begleitung eines Freundes und mit Erlaubniß ihres Vaters eine Fahrt auf die See, um einen von einem kürzlich angekommenen Schiffe zwischen Glettkau und Brösen zurückgelassenen Anker zu fischen. Sie kamen wohlbe-

halten an der gewünschten Stelle an, und nachdem sie etwa 2 Stunden dort verweilt und am Strande ihr Mittagbrod verzehrt hatten, bestiegen sie wohlgemuth ihr Boot, um die Rückreise anzutreten. Plötzlich stieg ein Sturm auf, und bedeckte das Fahrzeug mit Wellen, so daß es auf die Seite geworfen wurde. Die jungen Leute leisteten den ankämpfenden Wogen muthig Widerstand; doch, da eine schwere Welle der andern folgte und sie sich am Fahrzeuge nicht länger halten konnten, begannen sie ihre Rettung durch Schwimmen. Der zweite Bruder ward von den rückprallenden Wogen in die weite See getrieben, der ältere, dies gewahrend, eilte dem Unglücklichen nach, und nachdem er mit kräftigen Armen die schweren Wellen getheilt, langte er bei seinem bereits mehrere Male untergegangenen und erstarrten Bruder an, faßte ihn mit mannhafter Kraft und ob sie beide auch die Wogen mit sich hinabzogen, gelangte der edle Lebensretter dennoch auf festen Grund und endlich an den Strand, wo der Gerettete aber entseelt zu seinen Füßen niedersank. Verzweiflungsvoll warf sich der Retter über die liebe Leiche, doch das Angst- und Hülfegeschrei der beiden am Boot Weilenden rief ihn von Neuem in die tobenden Fluten und glücklich brachte er erst den Einen, dann den Andern an den Strand. Diesem schmerzvollen Ereigniß sah mit gebrochenem Herzen der alte Vater von dem Lootsenhause durch ein Perspectiv zu, doppelt fürchterlich für ihn, weil er aus so weiter Ferne keine Hülfe leisten konnte. Das eiligst an den Ort des Unglücks abgehende Lootsenboot, das auch der unglückliche Vater bestieg, kam zu spät.

Rawicz, 2. Januar. (Schl. Z.) Welcher Geist christlicher Duldung nunmehr in unsere Stadt zurückgekehrt ist, davon hatten wir am ersten Tage dieses Jahres einen schönen Beweis. Ein hiesiger, den höhern Ständen angehöriger Katholik ließ an gedachtem Tage seinem Kinde die Weihe der heil. Taufe ertheilen und hatte dazu als Pathen einen kathol. Priester, einen Protestanten und ein Mitglied der hiesigen christkatholischen Gemeinde geladen. Der kathol. Ortsgeistliche, ohne die geringste Einwendung dagegen zu machen, vollzog die heilige Handlung in würdiger Art, und wir müssen gestehen, es hat uns freudig überrascht, diese 3 Männer vereint mit dem Priester, welcher die Taufe vollzog, für das Wohl des Täuflinges zu Gott beten zu sehen, und knüpfen wir daran die Hoffnung, daß ein Jahr, an dessen erstem Tage sich solche Duldung zeigte, den Frieden unter den getrennten Christen bewirken, und Liebe und Eintracht immer mehr befestigen werde. Wir können nicht umhin, diesen Fall zu veröffentlichen, denn nur zu oft werden Vorgänge, worin sich Feindseligkeit zeigt, der Oeffentlichkeit übergeben, während solche Fälle, wie der vorliegende, meist mit Stillschweigen übergangen werden.

Das erste Deutsche Censurmandat ist (wie die Grenzboten berichten) im 15. Jahrhundert zu Mainz erschienen. Am 4. Januar 1486 erließ der Erzbischof von Mainz, Berthold, gefürsteter Graf von Henneberg und Römhild, das erste Censurmandat. Die ersten Deutschen Censoren hießen: Johann Bertram von Neuenburg für die Theologie, Alexander Dietrich für die Jurisprudenz, Theodorich von Meschede für die Medizin und Andreas Eler für die freien Künste. Ueberschreitungen des Mandats wurden mit Excommunicirung und nebenbei hundert Goldflorin Buße bestraft. Wer das merkwürdige Aktenstück näher prüfen will, mag in dem Codex diplomaticus, Francof. et Lips. 1758, Band 4, S. 460 nachlesen. In Mainz also, wo Gutenberg der Welt das Licht gab, hat man auch zuerst an Lichtschirm und Löschhorn gedacht. Dem Gutenberg hat man ein Denkmal errichtet, — Berthold bis Dato noch nicht.

(Hamburg.) Admiral Tom Pouce giebt fortwährend täglich seine fünf Vorstellungen, in welchen er sein Publikum jedesmal während einer halben Stunde ganz artig unterhält. Sein Salon ist äußerst nobel und freundlich eingerichtet; sein Erscheinen im Innern seines Miniatur-Hotels, wo er, auf einem Sopha sitzend, seine Cigarre raucht, gewährt eine angenehme Ueberraschung; sein Auftreten auf seiner Schaubühne ist durchaus im fashionabeln Styl gehalten. Den Herren bietet Tom Pouce aus seiner Miniatur-Dose eine Priese und den Damen aus einem ähnlichen Flacon wohlriechende Wasser an; ferner singt er mit einer ziemlich angenehmen Mannsstimme ein Englisches und ein Holländisches Lied. Er tritt ab, erscheint sogleich wieder als Masaniello gekleidet und flötet eine Arie aus der Stummen von Portici; auch dieser Anzug kleidet Tom Pouce sehr gut, man sieht darin seinen überaus schönen Körperbau, der ihn von allen übrigen Zwergen unterscheidet. Masaniello tritt ab, und nach wenigen Augenblicken erscheint Tom Pouce in einem andern fashionabeln Anzuge, fragt seinen Groom um sein Pferd, besteigt selbiges und reitet vor seinen Besuchern einher; auch diese Scene, in welcher ein hübscher kleiner Ponny die Haptrolle spielt, ist allerliebst.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Januar.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	8.	340,61‴	341,04‴	341,26‴
	9.	341,60‴	342,04‴	342,92‴
	10.	342,03‴	340,84‴	339,75‴
Thermometer nach Réaumur.	8.	+ 1,5°	+ 2,5°	+ 2,5°
	9.	+ 2,6°	+ 3,3°	+ 2,0°
	10.	+ 1,9°	+ 2,4°	+ 1,3°

Zuruf an die Stadtverordneten zu Damm.

Ein lautes Bravo! werd' Euch zugerufen,
Ihr guten, edlen Väter unsrer Stadt,
Daß trotz der Ränke, die nur Zwietracht schufen,
Der Geist der Eintracht Euch geleitet hat,
Zum Oberhaupt der Stadt den Mann zu wählen,
Den man mit Recht den Besten mag zuzählen.
Nun wird die Palm' des Friedens wieder grünen;
Vertrauen, Recht und Ordnung kehren heim,
So manch' erlitt'ne Schmach sich lassen sühnen,
Viel Böses sich ersticken in dem Keim;
Nun wird das Wohl der Stadt glorreichst gedeihen,
Und Keiner mehr ob Druck und Härte schreien.
So sei denn Boettcher freundlichst uns willkommen
Als Bürgermeister uns'rer lieben Stadt;
Er werd uns nie durch Ränkesucht entnommen,
Bis ihn der Tod von uns gerissen hat.
Ein langes Leben woll' ihm Gott erhalten! —
Mit Weisheit möge er sein Amt verwalten! —
Auch Euch woll' Gott den Sinn für's Recht bewahren,
Wann's gilt dem Wohl der lieben Vaterstadt;
Durch Rath und That mög' es sich offenbaren,
Ob man's gemeine Wohl im Auge hat.
Wer nur den Blick auf eignen Vortheil richt't,
Erfüllt die Pflicht des Stadtverordneten nicht.

Theater.
Mittwoch den 13ten Januar:
Zum Benefiz für Herrn Höffert,
Zum ersten Mal:

Der ewige Jude, II. Theil,

Drama in 5 Akten von Carlschmidt,
Verfasser des Schauspiels: Der ewige Jude 1. Theil.
C. Gerlach.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß er im Laufe dieses Monats ein großes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Schützenhauses geben wird, in welchem die hier noch nicht gehörten Ouverturen zu den Abenceragen von Cherubini und zu Blaubart vom Königl. Kapellmeister Taubert zur Aufführung kommen werden. Hugo Seidel.

Concert-Anzeige.

Morgen, Dienstag den 13ten Januar, Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr, drittes und letztes Concert
im Saale des Baierischen Hofes,
gegeben von der 14jährigen

Henriette Zick.

Billets à 15 sgr. sind in den Kunsthandlungen der HH. Leon Saunier, Bulang und Devantier zu haben.
Kassenpreis a Billet 20 sgr.

Anstatt des bisherigen Rendanten, des Rectors Zaeske, ist der Lehrer Müller II. gewählt worden.
Massower Lehrer-Lese-Verein.

Entbindungen.

Statt jeder besondern Meldung
Verwandten und Freunden die Mittheilung der glücklichen Entbindung meiner Frau, gebornen Nüske, von einer gesunden Tochter in heutiger Nacht.
Stettin, den 11ten Januar 1846.
A. H. Eiggert.

Verlobungen.

Als Verlobte empfehlen sich
Auguste Krüger.
August Stechhan.
Stettin und Magdeburg, den 11ten Januar 1846.

Todesfälle.

Heute früh um 4 Uhr starb nach mehrwöchentlichen Leiden unser geliebte Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater Lewin Lisser, im 73sten Lebensjahre. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten, tief betrübt die Hinterbliebenen.
Stettin, den 8ten Januar 1846.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Beachtenswerth
für die Herren Essigfabrikanten.

Ein praktischer Essigfabrikant, der sich seit einigen Jahren mit Einrichtungen und Verbesserungen solcher Fabriken beschäftigt und auf sein Honorar verzichtet, sobald er nicht einen Essigsprit, wovon die Unze 60 bis 70 Gran kohlensaures Kali sättigt, erzielt, sucht in dieser Art Beschäftigung und werden Adressen in der Zeitungs-Expedition unter W. erbeten.

Ich bezahle alle weine Bedürfnisse baar und dennoch ist es vorgekommen, daß auf meinen Namen geborgt worden ist, daher warne ich Jedermann irgend Jemandem etwas auf meinen Namen ohne mein Wissen zu verabfolgen, widrigenfalls ich keine Zahlung leisten werde.
Stettin, den 8ten Januar 1846.
C. F. Ladewig,
Oekonom der Casino-Gesellschaft.

☞ Meine Wohnung ist Baumstraße No. 1021.
Albert Dümler, Drechslermstr.

25 Thlr. Belohnung.

Meinen Geschäftsfreunden widme ich, Bezug nehmend auf die Annoncen in den Nummern 153 und 154 dieser Zeitung, die ergebene Anzeige, daß ich keineswegs mein Geschäft an einen Herrn Held verkauft habe, im Gegentheil jene Anzeigen sich auf Nichts begründen, und höchst wahrscheinlich aus dem Kopfe eines Uebelwollenden hervorgegangen sind.

Demjenigen, der mir denselben nachweist, daß ich ihn zur Verantwortung ziehen kann, verspreche ich obige Belohnung. Pyritz, den 25sten Dezember 1845.
Robert Franck, Kaufmann.

Comptoir
von
Louis Grotjohann
ist
Junkerstraße No. 1109, eine Treppe hoch.

Es soll auf der großen Lastadie auf einem sich dazu eignenden Platz eine **Töpfer-Werkstätte nebst Brenn-Ofen** neu erbaut werden. Reelle Miether können das Nähere in der Zeitungs-Expedition erfahren.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Schiffs-Capitain F. Albrecht erkläre ich aus gewissen Gründen hiermit für aufgehoben. E. Dieckow.

Einem geehrten Publiko erlaube ich mir hiemit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich das bisher von mir in meinen am Bollwerk befindlichen Buden betriebene Leinenwaaren-Geschäft, bei Räumung der Letzteren, nach dem Geschäftslokale meines Sohnes,

Bollenthor No. 1091,

verlegt und demselben übergeben habe. Indem ich nun für das gütige Zutrauen, womit man mich seit einer Reihe von beinahe 30 Jahren beehrte, meinen ergebensten Dank sage, bitte ich, dasselbe auch meinem Sohne erhalten zu wollen.

Stettin, den 1sten Januar 1846.

J. L. Block.

Auf vorstehende Anzeige meines Vaters mich beziehend, verfehle ich nicht, mein durch Uebernahme sämmtlicher Waaren desselben bedeutend vergrößertes Lager dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums angelegentlichst zu empfehlen.

Louis Block,

Bollenthor No. 1091.

Morgen Dienstag den 13ten Januar

Großes

Concert à la Strauss

im Saale des Schützenhauses, unter gefälliger Mitwirkung des Oboe-Virtuosen Herrn W. Hösel aus Dresden. Zum Schluß: „Bonbonnière musicale", großes Potpourri, zu erstenmale.

Gasthofs-Empfehlung.

Mein neu etablirtes Hôtel zum Bairischen Hof in Berlin, Charlottenstraße No. 44, neben Hôtel de Rome an den Linden, erlaube ich mir, dem reisenden Publikum mit festen Preisen zur gefälligen Aufnahme zu empfehlen.

Ein Zimmer mit Bett und Bedienung in der Bel-Etage 15 sgr.
Ein Zimmer mit Bett und Bedienung in der 2ten Etage $12\frac{1}{2}$ sgr.
Ein Zimmer mit Bett und Bedienung in der 3ten Etage 10 sgr.
Jedes Cabinet zu einem Zimmer mehr 5 sgr.
Table d'hôte $12\frac{1}{2}$ sgr.

Die Preise aller übrigen Bedürfnisse werden gleichfalls aufs Billigste berechnet, und um den Wünschen des reisenden Publikums entgegen zu kommen, wird ein mäßiges Trinkgeld in Rechnung gebracht.

E. L. Dürrwächter.

Bei unserer Abreise nach Posen sagen wir Verwandten und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Stettin, den 11ten Januar 1846.

Der Militair-Intendantur-Rath Grüttner nebst Frau.

Geldverkehr.

Zwei Kapitalien von resp. 4000 Thlr. und 1500 Thlr. sollen gegen pupillarische Sicherheit auf hiesige Grundstücke zum 1sten April c. ausgeliehen werden. Nähere Auskunft ertheilt der Altermann der Schiffer-Compagnie Herr G. Wilcke.

Eine sichere Obligation von 500 Thlr., a 5 pCt., ist zum 1sten April, auch früher, zu cediren. Selbstdarleiher erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 10. Januar 1846.

Weizen,	2	Thlr.	$26\frac{1}{4}$	sgr. bis	2	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	$27\frac{1}{2}$	" "	2	"	$2\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	10	" "	1	"	$12\frac{1}{2}$	"
Hafer,	1	"	$2\frac{1}{2}$	" "	1	"	5	"
Erbsen,	2	"	5	" "	2	"	$11\frac{1}{4}$	"

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 10. Januar 1846.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Briefe	Geld.
St. Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{7}{8}$	$97\frac{3}{8}$
Prämien-Scheine der Seeh. à 50 Thlr.	—	$86\frac{1}{8}$	$85\frac{5}{8}$
Kur- u. Neumärk. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	—
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Th.	—	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Grossh. Pos. do.	4	103	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	95	—
Ostpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	97
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$97\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärk. do.	$3\frac{1}{2}$	98	$97\frac{1}{2}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	98	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	12	$11\frac{1}{2}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	$5\frac{1}{2}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Magdeb.-Leipziger Eisenbahn	—	—	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Berlin-Anh. Eisenbahn	—	$116\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Obl.	4	—	99
Düsseldorf-Elberf. Eisenbahn	5	94	—
do. do. Prior.-Obl.	4	$97\frac{1}{2}$	—
Rheinische Eisenbahn	—	—	$85\frac{1}{2}$
do. Prior.-Obl.	4	—	$97\frac{1}{4}$
do. vom Staat garantirt.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Ober-Schlesische Eisenbahn L. A.	4	—	—
do. Litt. B.	—	—	—
Berlin-Stettiner Eisenb. Litt. A. u. B.	—	$116\frac{3}{4}$	—
Magdeb.-Halberst. Eisenbahn	4	—	—
Breslau-Schweidn.-Freib. Eisenbahn	4	—	—
do. do. do. Prior.-Obl.	4	—	—
Bonn-Kölner Eisenbahn	5	—	—
Niedersch. Mk. v. e.	4	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
do. Priorität	4	$98\frac{5}{8}$	$98\frac{1}{8}$

Beilage.

Beilage zu No. 5 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 12. Januar 1846.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Vagabonde Andruch ist der Reiseroute hierher nicht gefolgt, wir bitten daher, ihn hierher, oder in die nächste Landarmen-Anstalt abzuliefern, wenn er betroffen wird.

Ueckermünde, den 2ten Januar 1846.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familien-Name, Andruch; Vorname, Friedrich Ferdinand; Stand, Töpfergeselle; Geburts- und Wohnort, Stettin; Religion, evangelisch; Alter, 44 Jahr; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, röthlich blond; Stirn, hoch; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, blaugrau; Nase und Mund, mittel; Zähne, gut; Bart, blond; Kinn, rund; Gesicht, oval; Gesichtsfarbe, blaßroth; Statur, mittel. Besondere Kennzeichen: unterm Kinn eine kleine Narbe.

Eisenbahn-Schienen-Lieferung.

Zum Bau der Stargard-Posener Eisenbahn ist ein Quantum von

12,677 Tons Eisenschienen

erforderlich, und sind die darauf bezüglichen näheren Bedingungen in unserem Büreau hier und bei dem Banquier Herrn Liebert in Berlin entgegen zu nehmen und Offerten darauf bis zum 15ten Februar c. einzusenden.

Stettin, den 8ten Januar 1846.

Das Direktorium
der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei **L. Weiss** ist so eben erschienen:

Predigten über sämmtliche Evangelien und Episteln des Kirchenjahres.

2ter Theil. Broch. 1 Thlr. 20 sgr.

Enthaltend den Fasten-Kreis oder die Lehre von dem hohenpriesterlichen Amt und Werk des Herrn.

Von

Rudolph Palmié.

Prediger an der französisch-reformirten Gemeinde zu Stettin.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

Der aufrichtige Jäger,

oder gemeinnützige Enthüllung der untrüglichsten Vortheile und Kunstgriffe beim Einfangen der Fischottern, Füchse, Marder, Iltisse, Dachse rc., ingleichen der schädlichsten Raubvögel. Mit einem Anhange über die beste und kürzeste Manier, Hühnerhunde parforce zu dressiren; probate Mittel, die Hundestaupe zu heilen, und Anleitung zu zweckmäßiger Instandhaltung der niedern Jagd. Aus einer mehr als funfzigjährigen Erfahrung mitgetheilt von Gottfried Erdmann Marks, pensionirter Revierförster und Fasanenjäger Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Pückler-Muskau. Mit lithographirten Abbildungen. 12. 1845. broch. 12½ sgr.

Von einem Manne von Fach läßt sich nur Gutes und Gediegenes erwarten. Freunde der Jagd, so wie gelernte Jäger, werden in ihren Erwartungen sich nicht getäuscht sehen, und mit Freude dieses Buch aufnehmen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

In der Unterzeichneten ist zu haben:
(Für jeden Geschäftsmann ist zu empfehlen:)

Einfache Buchführung

für Kaufleute, Gewerbetreibende und Fabrikanten, um ihre Rechnungen deutlich, übersichtlich und allgemein verständlich zu führen. — Nebst 1) Kaufmännische Klugheits-Regeln, — 2) Schema, den Ertrag der Capitale, der Häuser und Grundstücke leicht zu übersehen, — 3) Eine Tabelle zum Ein- und Verkauf der Waaren, — 4) Ein Münz-Verzeichniß. — Von Otto Schellenberg. 4te Aufl. Preis 15 sgr.

Hierin findet der Geschäftsmann die beste Anweisung, die Handlungsbücher möglichst einfach und übersichtlich zu führen. — Ueber 2500 Exemplare wurden bereits davon abgesetzt.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt
in Stettin.

Der Mäßigkeits-Herold

für die Preußischen Staaten erscheint von Neujahr ab unter dem Titel:

„General-Blatt für die Mäßigkeitsreform in Deutschland"

und zwar in monatlichen Lieferungen von 2 Bogen gr. Folio, für den jährlichen Abonnementspreis von 20 sgr. Bestellungen nehmen die sämmtlichen Postanstalten und Buchhandlungen Deutschlands an. Für die Postanstalten ist die Königl. Post-Expedition in Kurnik bei Posen der Hauptdebitsort, und für den Buchhandel die J. A. Wohlgemuthsche Verlagshandlung in Berlin.

La Roche.

Subhastationen.

Nothwendiger Verkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des dem Schmidt Johann Gottlieb Mohaupt und dessen Ehefrau Dorothee Sophie, geb. Kopplin, zugehörigen, im Dorfe Moehringen belegenen und zu erbpachtlichen Rechten besessenen Schmiedegrundstücks, abgeschätzt auf 1117 Thlr., und zur Anmeldung der Ansprüche etwaniger unbekannter

Real-Prätendenten wird ein Termin an ordentlicher Gerichtsstelle auf

den 14ten März 1846, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Ludewig angesetzt, zu welchem alle unbekannten Real-Prätendenten bei Vermeidung der Präclusion vorgeladen werden. Stettin, den 12ten November 1845.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Holzverkauf.

Einige Hundert Stücken Bauholz, circa 100 Klafter kiefern Kloben-, Knüppel-, Stubben- und Reiserholz will ich am

22sten Januar d. J., Morgens 8 Uhr,

im Kossätenort bei Falkenwalde öffentlich gegen baare Zahlung verkaufen.

Der Förster Herr Henschel zu Falkenwalde wird das Holz auf Verlangen vorzeigen. Th. Dahms.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Beachtungswerth für die Herren Schuhmachermeister!

Vorzüglich haltbare und zweckmäßige Kaloschenfedern empfehle ich zu den billigsten Preisen und halte selbige, um rasch bedienen zu können, stets vorräthig.

Luppold, chirurg. Instrumentenmacher, Breitestraße No. 353, im goldenen Hirsch.

☞ Rosengarten No. 297 stehen zwei tüchtige Arbeitspferde und ein leichter Reisewagen zum Verkauf.

Reines raffinirtes Rüböl, a Pfd. 4 sgr., raffinirten Südsee-Thran, a Pfd. 3 sgr., offerirt

Julius Schönfeldt, Frauenstraße No. 913.

Gute Kochbutter, a 6 sgr.,

bei 5 Pfd. billiger,

Fetter Sahnen-Käse,

a Stück 5 sgr.,

bei Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Bester Dampf-Caffee,

a Pfd. 8 und 9 sgr., empfiehlt

Carl Betsch, gr. Wollweberstraße No. 565.

Schiffs-Verkauf.

Ich habe wieder ein Brigg-Schiff von circa 130 Normal-Lasten im Bau, welches ich aus freier Hand zu verkaufen wünsche, und ersuche hierauf Reflektirende, sich wegen der näheren Bedingungen entweder an die Herren J. C. Graff's Erben in Stettin, oder direkt an mich zu wenden. Greifswald, den 2ten Januar 1846.

J. D. Gaede, Schiffs-Baumeister.

Strassburg. Gänseleber-Pasteten.

Frische Bohm. Fasanen, frischer Astrach. Caviar, fr. ger. Silberlachs, neue Mess. Apfelsinen, Trauben-Rosinen u. Schaalmandeln, Teltower Rüben, Hamb. Rauchfleisch, Gothaer Cervelat-Wurst, schöne Koch- und Tischbutter mit 6¼, 7 u. 8 sgr. pr. Pfd., sowie alle Material- und Delikatess-Waaren billigst bei

Julius Eckstein.

No. 757. Rossmarkt, No. 757.

beim Herrn Ebner,

wird wegen anhaltenden schlechten Wetters mit dem Verkauf von fertigen Herren-Anzügen fortgefahren, und zwar:

1 extraf. Tuchmantel von 8—18 Thlr.,
1 extraf. Paletot oder Bournous 4—14 Thlr.,
1 extraf. Buckskin-Beinkleid von 2½—5 Thlr.,
1 elegante Weste von 1—4 Thlr.,
1 Kalmuckrock von 3½—5 Thlr.,
1 dopp. watt. Schlafrock von 1⅔ Thlr. an.

Berliner Haupt-Fabrik

von Adolph Behrens.

No. 757. Rossmarkt, No. 757.

beim Tischlermeister Herrn Ebner.

Zu sehr billigen Preisen.

Roßmarkt beim Tischler Ebner.

Für Damen!

Nur noch einige Tage wird der

Ausverkauf

von

Berliner Damen-Mänteln

fortgesetzt:

Louisenstraße No. 753,

vis à vis Hôtel de Prusse.

Trockener geruchfreier Torf billigst bei

J. W. Kopp, Breitestraße No. 362.

Aechte Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren, alten Varinas in Rollen und Blättern, Portorico in Rollen a Pfd. 6, 8 und 10 sgr. do. in Blättern a Pfd. 10 u. 12 sgr., mit 10 pro Cent Rabatt, so wie alle Sorten Rauch- und Schnupftabacke billigst bei A. W. Kamecke, vormals J. Schwolow oberhalb der Schuhstrasse No. 148.

Auf dem Rathsholzhof ist guter trockener schwarzer Torf in einem Oderkahn, a Tausend 2 Thlr., zu haben.

Stralsunder Flickheringe

bei Ludwig Meske.

Braunschweiger Cervelat-Wurst, Neunaugen und Teltower Rüben bei

Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Frische Pächter-Butter, a Pfd. 6 sgr., bei

C. A. Schwarze.

☞ Fein mittel Raffinade 5½ sgr., feinste 6 sgr., in Broden bei C. A. Schwartze.

Vermiethungen.

Zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche und Keller sind zum 1sten April Fischerstraße No. 1032 zu vermiethen.

Große Oderstraße No. 61 ist die bel Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, zu Ostern d. J. zu vermiethen. Näheres Beutlerstraße No. 60 im Laden.

Frauenstraße No. 918 ist zum 15ten d. M. oder auch zum 1sten Februar c. eine möblirte Stube zu vermiethen.

Vier heizbare Pièccn sind in der Parterre-Wohnung, gr. Oderstraße No. 6 sofort oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei Schreier & Comp.

Roßmarkt No. 699 ist die 2te und 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben und Kabinet nebst Zubehör, zum 1sten April c. zu vermiethen. Näheres darüber ist zu erfragen in No. 697—98.

Rödenberg No. 324 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Kellerraum und Hängeboden, zum 1sten April, auch auf Verlangen zum 1sten Februar oder März, zu vermiethen.

Vom 1sten April bis 1sten September d. J. ist die zweite Etage des Hauses gr. Wollweberstraße No. 590 b, bestehend aus einem Saal, 3 Stuben, Kabinet, Küche, Speisekammer, Keller u. Bodenraum, unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Mönchenstraße No. 469 ist die 2te Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, zu Ostern miethsfrei. Auch kann Pferdestall und Wagenremise dazu gegeben werden.

In der Breitenstraße No. 397 stehen 2 Logis in der 2ten Etage, jedes von 2 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, 3 Treppen hoch, von 5 Zimmern nebst Zubehör, ist zu vermiethen Mönchenstraße No. 470.

☞ **Die 4te Etage meines Hauses Pladrin No. 100 ist am 1sten April d. J. zu vermiethen.**
Albert Engelbrecht.

Die Böden über dem Sellhause, was zunächst der Bade-Anstalt liegt, sollen vom 1sten Juli 1846 ab anderweitig auf 3 Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden.
Der Termin hiezu steht im Rathssaale am 16ten Januar 1846, Vormittags 11 Uhr an.
Stettin, den 22sten Dezember 1845.
Die Oekonomie-Deputation.

In dem Hause Bollenstraße No. 693 ist die zweite Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, so wie in dem Hinterhause die 4te Etage, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, sofort oder zum 1sten April k. J. zu vermiethen.

Breitestraße No. 392 ist die dritte Etage zum 1sten April zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 419, eine Treppe hoch, ist eine Stube mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause große Lastadie No. 230 ist sogleich oder zum 1sten April die erste Etage, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern nebst Zubehör, und parterre der zweckmäßig eingerichtete Laden zu vermiethen. August Siewert.

Am Königsplatze No. 774 ist eine freundliche Wohnung bel Etage, aus 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör bestehend, zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Zum 1sten April 1846 wird die 3te und 4te Etage des Hauses Grapengießerstraße No. 168 miethsfrei, bestehend aus 5 Stuben, heller Küche, Speisekammer, Keller und Bodenraum, gemeinschaftl. Waschhaus und Trockenboden.
☞ Die dritte Etage kann auf Verlangen schon im Januar ꝛc. bezogen werden.

Die vierte Etage des Hauses Frauenstraße No. 898, bestehend aus drei, wenn es gewünscht wird, auch vier Stuben, Entree, Kammer und Küche nebst Zubehör, ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. Näheres Frauenstraße No. 897 im Comptoir.

Breitestraße No. 367 ist zu Ostern d. J. eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.

Die untere Wohnung des Hauses Speicherstr. No. 71 nebst Boden- und Remisen-Räumen ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres darüber gr. Lastadie No. 220 im Comptoir.

Kleine Domstraße No. 782 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, an eine kinderlose Familie zum 1sten April zu vermiethen.

Ein herrschaftliches Quartier, Küterstraße No. 43, bestehend in Entree, 5 Stuben, heller Küche, 2 Kammern und Keller, ist zum 1sten April zu vermiethen.
F. W. Hahn.

Bollwerk No. 934 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen.

☞ Die Parterre-Wohnung des Hauses Baumstraße No. 998 ist in jeder beliebigen Größe mit Laden und Schaufenster, zu jedem Geschäfte passend, da selbst schönes Wasser vorhanden, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Näheres bei Weickmann daselbst.

Kupfermühle No. 10 sind zwei freundliche Wohnungen, jede aus 2 Stuben nebst sämmtlichem Zubehör bestehend, zum 1sten April 1846 zu vermiethen.

Breitestraße No. 372 ist eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet, 2 Treppen hoch, zu vermiethen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Knabe, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden beim Bäckermeister Rudolph, Roßmarkt No. 718 a.

Ein Knabe von anständigen Eltern, von hier oder außerhalb, welcher Lust hat bei mir in die Lehre zu treten, melde sich sofort bei mir.
F. Suhr, Damenkleidermacher,
Kohlmarkt No. 429.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O.

Die Königl. Regierung zu Potsdam hat uns unterm 27sten v. M. davon in Kenntniss gesetzt, dass, bevor die Vorlegung der neu redigirten und in der General-Versammlung am 3ten März 1845 angenommenen Statuten hiesiger Versicherungsvereine zur Allerhöchsten Bestätigung erfolgen kann, noch einige Mängel in der Form zu beseitigen sind. Diese können nur durch eine ausserordentliche General-Versammlung erledigt werden.

Mit Bezugnahme auf die §§ 15 und 16 des Hagelschaden- und 16 und 17 des Mobiliar-Brandschaden-Versicherungs-Statuts ersuchen wir die geehrten Societätsmitglieder deshalb ergebenst, zu einer solchen

am 26sten Januar d. J., Vormittags 10 Uhr,

zusammentreten und recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, dass die neuen Statuten ausser dem rücksichtlich der Aufbringung der Beiträge dahin abgeänderten Modus:

„dass ein Procentsatz nach dem Durchschnitte „der letzten 10 Jahre resp. bei der Hagelsocietät aus den zwei Provinzen und bei der „Feuersocietät aus den drei Provinzen, welche „nach Verhältniss der gebuchten Versicherungs-„summe die geringsten Schäden gehabt haben, „gebildet werden soll, welche als Normalsatz „für alle Provinzen und für das betreffende „Societätsjahr in Anwendung kommt, und dass „die resp. Provinzen, welche den Normalsatz „durch ihre Schäden überschreiten, den über-„steigenden Betrag in sich aufzubringen haben,"

auch noch andere neue und abgeänderte Bestimmungen enthalten.

Schwedt, den 5ten Januar 1846.

Haupt-Direction.

Meyer. Zierold. Bielke. v. Tettenborn.

Die

Brauerei zu Grünhof

wird am Dienstag den 23sten Dezember eine Niederlage von Porter, Bairisch und Lager-Bieren in Gefäßen und in Flaschen in dem Gewölbe des Hauses No. 401, Breitestraße, eröffnen und daraus zu folgenden Preisen verkaufen:

Porter, das Orhoft incl. Gefäß a 32 Thlr.,
14 ⅔-Flaschen für 1 Thlr.
Bairisch, die Tonne a 100 Quart, ohne Gefäß, 7 Thlr., 26 ⅔-Fl. 1 Thlr.
Lager-Bier, die Tonne desgl., 4 Thlr.
36 ⅔-Fl. für 1 Thlr.

Für jede Flasche wird das übliche Pfand bis zur Rücklieferung deponirt.

Bestellungen werden prompt ausgeführt und den Bewohnern der Stadt frei ins Haus geliefert; eben so werden Bestellungen auf Biere für überseeische Plätze bestens ausgerichtet.

Alle Geschäfte, welche Bezug auf die Brauerei haben, werden im oben benannten Lokale entgegen genommen. Stettin, den 19ten Dezember 1845.

Am heutigen Tage habe ich meine beiden, unter der Firma

S. Manasse

hier betriebenen Leinen- und Manufactur-Waaren-Geschäfte, mit sämmtlichen Aktiva und Passiva, an meinen ältesten Sohn Lesser Manasse käuflich überlassen.

Meinen sehr geehrten Geschäftsfreunden dies hiemit anzeigend, sage ich denselben für das die Reihe der Jahre mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen meinen verbindlichsten Dank, und bitte, dasselbe auch meinem Sohne zu gewähren, welcher mit ungeschwächten Fonds unverändert das ihm überlassene Geschäft fortführen wird. Stettin, den 1sten Januar 1846.

Samuel Manasse.

Auf obige Anzeige mich berufend, beehre ich mich hiemit ergebenst bekannt zu machen, daß ich die von meinem Vater gekauften beiden Leinen- und Manufakturwaaren-Geschäfte unter der Firma

L. Manasse

für eigene Rechnung unverändert mit denselben Mitteln und in den bisherigen Lokalitäten fortsetzen, auch die Aktiva und Passiva der übernommenen Geschäfte reguliren werde.

Das meinem Vater geschenkte Vertrauen bitte ich höflichst mir gleichfalls angedeihen zu lassen, welches ich durch eine stets streng rechtliche Handlungsweise mir zu befestigen suchen werde.

Stettin, den 1sten Januar 1846.

Lesser Manasse.

Louis Klich,

Vergolder,

in Stettin, Grapengiesserstr. 419,

empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publiko zur Anfertigung von Spiegel- und Gemälderahmen, mit Einrahmen von Kupferstichen, Lithographien rc., von reichstem Baroque bis zur einfachsten Goldleiste; so wie zu allen in mein Fach schlagenden Artikeln und werden daher Aufträge aller Art prompt, sauber und billigst angefertigt, weshalb ich gehorsamst um gefällige Aufträge bitte.

Die Verlobung mit der Auguste Dieckow ist aufgehoben. C. F. Albrecht, Schiffskapitain.

Lotterie.

Zur bevorstehenden Ziehung der 1sten Klasse 93ster Lotterie sind noch Loose zu haben bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Zur 1sten Klasse 93ster Lotterie, welche den 15ten und 16ten Januar c. in Berlin gezogen wird, sind noch ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.